

Als „historisch“ verkauft: Davos – große Worte, keine Wirkung

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich für Reason2Resist aus Montreal, Kanada, am 21. Januar 2026. Unmittelbar nach einer wichtigen Reise nach Peking hat der kanadische Premierminister Mark Carney, oder wie ich ihn oft nenne, der Premierminister von Goldman Sachs, gerade eine besondere Rede auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos, Schweiz, gehalten. Carney ist den Davos-Besuchern gut bekannt. Er ist nicht nur ein ehemaliger Goldman-Sachs-Banker und ehemaliger Zentralbanker für England und Kanada. Er war auch Mitglied des Stiftungsrates des Weltwirtschaftsforums, ist Mitglied der Bilderberger und Vorsitzender von Chatham House. Mit anderen Worten: Carney ist ein vollwertiges Mitglied der westlichen Wirtschaftselite. Der Teil von Carneys Rede in Davos, der die meiste Aufmerksamkeit auf sich zog, ist folgender.

Mark Carney: Länder wie Kanada gediehen unter der sogenannten regelbasierten internationalen Ordnung. Wir haben uns ihren Institutionen und Prinzipien angeschlossen, wir haben von ihrer Berechenbarkeit profitiert. Und deshalb konnten wir unter ihrem Schutz eine wertebasierte Außenpolitik betreiben. Wir wussten, dass die Geschichte der internationalen, auf Regeln basierenden Ordnung teilweise falsch war. Dass die Stärksten sich selbst ausnehmen würden, wenn es ihnen gelegen käme. Dass die Handelsregeln asymmetrisch durchgesetzt wurden. Und wir wussten, dass das internationale Recht je nach Identität des Angeklagten oder des Opfers mit unterschiedlicher Strenge angewandt wurde. Diese Fiktion war nützlich, und insbesondere die amerikanische Hegemonie trug dazu bei, öffentliche Güter, offene Seewege, ein stabiles Finanzsystem, kollektive Sicherheit und die Unterstützung von Rahmenwerken zur Beilegung von Streitigkeiten zu gewährleisten. Also platzierten wir das Schild im Fenster. Wir haben an den Ritualen teilgenommen. Und wir haben es weitgehend vermieden, die Diskrepanzen zwischen Rhetorik und Realität zu

benennen. Diese Strategie funktioniert nicht mehr.

DL: Zurück in Kanada preisen begeisterte Journalisten Carneys 16-minütige Rede in Davos als historisch. Im National Observer zum Beispiel behauptet der erfahrene politische Analyst Max Fossett, Mark Carney habe die Welt aufgerüttelt. Wie Sie sich vielleicht erinnern, wurde diese Phrase von keinem Geringeren als Muhammad Ali berühmt, der erklärte, er habe die Welt aufgerüttelt, nachdem er Sonny Liston besiegt hatte und Weltmeister im Schwergewicht geworden war. Ich persönlich glaube nicht, dass Mark Carney würdig ist, dem großen Muhammad Ali den Rang abzulaufen, aber hey, was weiß ich schon? Nun zurück zu Max Fossets schmeichelhaftem Artikel im National Observer, in dem er wie folgt schreibt, Zitat, „Kanada kannte bei all seinen großen Premierministern niemanden, der für seine Fähigkeit bekannt war, mitreißende Reden zu halten, geschweige denn solche von globaler Bedeutung und Wirkung. In einer bemerkenswerten 16-minütigen Rede, die er vor den mächtigsten Politikern und Wirtschaftsführern der Welt in Davos hielt, hat Mark Carney das gerade geändert. Sie wird mit ziemlicher Sicherheit als die wichtigste Rede in die kanadische Geschichte eingehen, eine Rede, die unsere Zukunft in einer Weise prägt und definiert, wie es nur wenige Staatsoberhäupter je getan haben.“ Meiner bescheidenen Meinung nach hatte Kanada noch nie einen großen Premierminister, geschweige denn einen, der eine große und mitreißende Rede halten konnte. Jeder einzelne kanadische Premierminister hat sich in unterschiedlichem Maße wie ein Vasall des anglo-amerikanischen Imperiums verhalten. Bis jetzt unterschied sich Mark Carney in keiner Weise davon. Wann immer Donald Trump von Mark Carney verlangt hat, zu springen, hat Carney in der Regel mit der Frage geantwortet, wie hoch. Trump verlangte zum Beispiel, dass Kanada und andere NATO-Mitglieder ihre Militärausgaben auf das stratosphärische und ruinöse Niveau von 5 % des BIP anheben. Und natürlich kam Mark Carney dieser Forderung nach. Trump verlangte auch, dass Mark Carney die kanadische Steuer auf digitale Dienstleistungen aufhebt, und innerhalb von 72 Stunden tat Mark Carney genau das und musste dann sogar die Demütigung ertragen, von Trump beschuldigt zu werden, ihm bei der Tech-Steuer nachgegeben zu haben. Zu allem Überfluss hat Trump Carney gebeten, in seinem betrügerischen Gaza-Friedensrat mitzuarbeiten, der nichts anderes ist als ein Deckmantel für Israels andauernden Völkermord, und die kanadischen Medien berichten, dass Carney im Prinzip diesem Betrug zugestimmt hat. Es ist zwar fraglich, ob Kanada bereit ist, die Gebühr von 1 Milliarde Dollar für die Teilnahme an dieser Travestie zu zahlen, aber davon abgesehen scheint Carney auch bei diesem Unterfangen mit an Bord zu sein. Ich könnte noch viel mehr sagen, aber ich denke, Sie verstehen das Bild bereits. Stellt die Rede von Mark Carney in Davos also wirklich eine dramatische Wende für Kanada dar? Bedeutet sie wirklich eine Abkehr von der diskreditierten, regelbasierten internationalen Ordnung? Und was ist mit den Vereinbarungen, die Mark Carney vor einigen Tagen bei seinem Besuch in Peking mit China getroffen hat? Diese Vereinbarungen wurden als strategische Partnerschaft angepriesen, aber wie viel Fortschritt hat Mark Carney tatsächlich bei der Verbesserung der Beziehungen Kanadas zu China gemacht, sowohl in Bezug auf den Handel als auch auf andere Aspekte? Zur Klärung dieser äußerst wichtigen Fragen haben wir Professorin Radhika Desai in unsere Sendung eingeladen. Radhika ist Professorin für politische Studien an der Universität von Manitoba. Ihre weitreichenden Arbeiten umfassen Parteipolitik, politische und geopolitische Ökonomie,

nationalen Faschismus sowie britische, US-amerikanische und indische Politik. Vielen Dank, dass Sie wieder bei uns sind, Radhika.

Radhika Desai (RD): Es ist immer ein Vergnügen, bei Ihnen zu sein, Dimitri. Danke für die Nachfrage.

DL: Ich habe übrigens gehört, dass Sie heute in London sind, nicht in Manitoba. Wenn ich richtig verstanden habe, haben Sie dort einen Lehrauftrag.

RD: Im Grunde haben wir zwei Zuhause. Ich bin jetzt hier und habe eine Gastprofessur an der London School of Economics. Ich verbringe also eine Menge Zeit hier.

DL: Nochmals vielen Dank, dass Sie bei uns sind. Ich möchte unsere Zuhörer daran erinnern, dieses Video zu liken und zu teilen, wenn sie es informativ finden, und wenn Sie noch kein Abonnent von Reason2Resist sind, ermutigen wir Sie, es zu werden. Und vergessen Sie nicht, wir haben auch einen Rumble-Kanal als Plan B für den Fall, dass YouTube beschließt, uns zu sabotieren. Sie können uns also auch dort abonnieren. Bevor wir also über die Rede von Mark Carney in Davos sprechen, würde ich gerne über die Reise nach Peking sprechen, Radhika. Zunächst würde ich gerne Ihre Einschätzung der Vereinbarungen hören, die aus dieser Reise hervorgegangen sind. Bevor wir darauf eingehen, möchte ich eines klarstellen, und ich weiß, dass Sie das wissen, Radhika, aber die Zuhörer wissen es vielleicht nicht: Ich sage schon seit langem, dass Kanada seine Handelsbeziehungen diversifizieren und sich nicht mehr so sehr von den Vereinigten Staaten abhängig machen sollte, und ich habe wiederholt dafür plädiert, dass Kanada sich viel stärker an die BRICS-Staaten annähern und sich auch darauf konzentrieren sollte, die Waren und Dienstleistungen, die für das Wohlergehen der Kanadier erforderlich sind, im eigenen Land zu produzieren. Daher betrachte ich die Annäherung Ottawas an Peking, wenn man es so nennen kann, als eine gute Entwicklung. Wenn ich mir jedoch die konkreten Maßnahmen ansehe, die in Peking vereinbart wurden – und ich betone das Wort konkret –, dann sehe ich persönlich nicht viel davon. Ich möchte Ihnen die Erklärung vorstellen, die von Global Affairs Canada veröffentlicht wurde, nachdem der Premierminister China verlassen hatte und in die Schweiz gereist war. Ich möchte hier noch einmal die Betonung auf konkrete Maßnahmen legen, und zwar auf die Absätze in der Mitte. Ich zitiere: „Um das volle Potenzial dieser Partnerschaften auszuschöpfen und unseren heimischen Fertigungssektor aufzubauen, wird Kanada bis zu 49.000 chinesische Elektrofahrzeuge zum Meistbegünstigungszollsatz von 6,1 % auf den kanadischen Markt bringen. Diese Menge entspricht den Mengen im Jahr vor den jüngsten Handelsbeschränkungen für diese Importe, 2023, 2024.“ Dies entspricht jedoch, wie der Bericht betont, weniger als 3 % des kanadischen Marktes für in Kanada verkauft Neufahrzeuge. Und weiter heißt es: „Es wird erwartet, dass dieses Abkommen innerhalb von drei Jahren beträchtliche neue chinesische Joint-Venture-Investitionen in Kanada auslösen wird“, und so weiter. Außerdem wird erwartet, dass in fünf Jahren mehr als 50 % dieser Fahrzeuge erschwingliche Elektrofahrzeuge mit einem Einfuhrpreis von weniger als 35.000 Dollar sein werden. Dann heißt es, und das ist der zweite Teil der konkreten Maßnahmen, zumindest soweit ich das beurteilen kann: „Landwirtschaftliche Lebensmittel und Handel sind die Grundlagen einer langjährigen Beziehung zwischen Kanada und China. Und bis zum

1. März 2026 erwartet Kanada, dass China die Zölle auf kanadisches Rapssaatgut auf einen kombinierten Satz von etwa 15 % senken wird. Und zweitens erwartet Kanada, dass kanadisches Rapsmehl, Hummer, Krabben und Erbsen ab dem 1. März 2026 bis mindestens Ende dieses Jahres, also vielleicht schon in neun Monaten, nicht mehr den einschlägigen, antidiskriminierenden Zöllen unterliegen werden.“ Ich würde also sagen, zehn Monate. Radhika, vielleicht habe ich es übersehen, aber ich habe keine weiteren konkreten Verbesserungen der Handelsbedingungen zwischen Kanada und China gesehen. Ich habe viele Erklärungen über das Engagement, die Bestrebungen und so weiter gesehen, aber das sind die einzigen konkreten Verbesserungen der Handelsbedingungen. Ich möchte Sie daher zunächst fragen, wie Sie die Ergebnisse der Chinareise von Mark Carney im Hinblick auf den Handel und andere Aspekte der Beziehungen zwischen Kanada und China insgesamt bewerten.

RD: Lassen Sie mich zunächst Ihre Aufmerksamkeit und die unserer Zuhörer auf einen Satz lenken, den Carney sowohl in Peking als auch kürzlich in Davos verwendet hat und der in etwa so lautet: Wir müssen die Welt nicht so behandeln, wie wir sie gerne hätten, sondern so, wie sie ist. Er deutet also im Grunde an, dass er sich der Realität beugt, was natürlich gut und wichtig ist, aber beachten Sie, dass er, unabhängig davon, ob es in Peking oder in Davos war, er mit keinem Wort gesagt hat, dass wir die Welt nicht so haben wollen, wie wir sie uns gewünscht haben, das heißt, der Wunsch nach einer Welt, in der Carney gedeiht, wie Sie zu Recht sagen, er ist schließlich Mr. Goldman Sachs. Er gehört zu der globalistischen Elite, die sich jedes Jahr in Davos versammelt hat, um die neoliberalen Agenda im Inland und die liberale nationalistische Agenda, wie wir sie nennen können, im Ausland voranzutreiben. Übrigens sollte ich nicht liberal-nationalistisch, sondern liberal-internationalistisch oder globalistisch sagen, was im Grunde genommen bedeutet, dass im Ausland eine imperialistische Agenda verfolgt wird. Das war also schon immer Carneys Agenda. Jetzt stellt er aus zwei sehr unterschiedlichen Gründen fest, dass er nicht mehr in dieser Welt existiert. Erstens: Trumps Aggression gegen Kanada, die schon vor seinem Amtsantritt begann und die in erster Linie dafür verantwortlich ist, dass Carney seine derzeitige Position als Premierminister von Kanada erhielt. Es gibt absolut keine Möglichkeit, dass er gewählt worden wäre. Das heißt, Carney wurde zum Premierminister und vielleicht sogar zum Vorsitzenden der Liberalen Partei gewählt, weil Trump Kanada schon vor der Wahl, nach der Wahl, nach der Amtseinführung usw. im Nacken saß. Carney hat ihm also viel zu verdanken, denn davor hätte Poilievre haushoch gewonnen. Carney akzeptiert also einfach diese Realität, aber ich weiß, dass er Dinge gesagt hat wie die alte Ordnung ist vorbei, wir können nicht in Nostalgie schwelgen usw., aber die neue Ordnung ist eine, die er versuchen wird, so ähnlich wie möglich zu gestalten. Das ist also seine Absicht. Lassen Sie mich nun auf die China-Reise zu sprechen kommen, weil Sie dort beginnen wollten. Sie haben also Recht. Der Raps und verschiedene landwirtschaftliche Produkte sowie die elektrischen Fahrzeuge, das waren wirklich die Hauptthemen, die für Schlagzeilen sorgten. Es wurden noch fünf oder sieben andere Abkommen unterzeichnet, aber das sind alles Grundsatzabkommen. Einerseits würde ich sagen, dass dies natürlich möglich war, weil der Push-Faktor, nämlich Trump, Kanada weggedrängt hat. In der Zwischenzeit besteht natürlich kein Zweifel daran, dass Präsident Xi und die chinesische Regierung im Allgemeinen eine Gelegenheit witterten,

Kanada und im Übrigen auch den Rest der westlichen Allianz in eine andere Welt einzuladen, in die multipolare Welt. Eine Welt, die ihr eigenes Verständnis von einer auf Regeln basierenden internationalen Ordnung hat, das sich natürlich von dem des Westens unterscheidet. Nach westlichem Verständnis haben viele Menschen gescherzt: Wir machen die Regeln und ihr befolgt sie. China und viele andere Länder hingegen haben im Grunde gesagt: Seht her, wir haben bereits internationale Regeln. Sie sind in der UN-Charta verankert. Sie beinhalten Aspekte wie die Achtung der Souveränität, die Nichteinmischung in die Angelegenheiten der anderen, territoriale Nicht-Aggression, blah, blah usw. All diese Bestimmungen gibt es schon seit Jahrzehnten. Der Westen hat sich selbst immer von diesen Regeln ausgenommen. So verhängt er beispielsweise einseitige Sanktionen, die nach diesem Regelwerk illegal sind.

Wie auch immer, die Chinesen wussten, dass Präsident Xi in Korea Premierminister Mark Carney fragte, ob er nach Peking kommen wolle. Er sprach eine Einladung aus. Er wusste, dass sie erkannt haben mussten, dass sie etwas anzubieten hatten, sonst würden sie so etwas nicht inszenieren. Das Ergebnis war dieser Deal. Zugleich sind die Chinesen nicht dumm. Sie verstehen was ich meine, nämlich dass die Realität die Kanadier oder auch die Europäer usw. zwar dazu zwingt, andere Möglichkeiten auszuloten, dass aber die herrschenden Eliten Kanadas in ihrem tiefsten Inneren immer noch an dieser starken Bindung zu den Vereinigten Staaten usw. festhalten wollen. Ich glaube also nicht, dass sich das geändert hat, obwohl es in Kanada immer einen beträchtlichen Teil der herrschenden Eliten gab, die dachten, warum nicht mit China usw. Handel treiben, und das ist irgendwie logisch, zum Teil, weil natürlich die Komplementaritäten zwischen Kanada und China so groß sind. Diese Lobby gab es also schon immer, aber ich würde sagen, dass sie auch heute noch besteht. Wenn man die kanadischen Medien im Vorfeld von Carneys China-Besuch gelesen hat, war die Zahl derer, die sagten: Okay, wir müssen vielleicht mit China verhandeln, aber seien Sie sich darüber im Klaren, dass all diese Anschuldigungen, dass China die Menschenrechte und die Handelsregeln immer wieder verletzt usw., und die Vorstellung, dass China sich in die Angelegenheiten Kanadas einmischt, all diese Vorstellungen werden genau von denjenigen in die Welt gesetzt, die lieber glauben, dass wir diese Beziehung irgendwie aufrechterhalten müssen. Ob wir einen Kompromiss vor Trump machen oder schlimmstenfalls die Präsidentschaft von Trump abwarten müssen, damit sich die Dinge irgendwie wieder normalisieren können usw. Ich würde also sagen, dass die strategische Partnerschaft angekündigt wurde, und Mark Carney denkt natürlich daran, dass er beweisen muss, dass er Trump die Stirn bieten kann, und ich denke, dass ich nebenbei bemerkt auch sagen sollte, dass ich mich frage, ob Carney nicht zumindest eine Behauptung registriert hat, die in den westlichen Medien die Runde gemacht hat. Damit meine ich die westlichen Leitmedien. Alle sagen, vor allem im Zusammenhang mit der Grönland-Krise, die wirklich einen wunden Punkt in allen westlichen Ländern berührt, dass man von Trump nicht respektiert wird, wenn man ihm nicht die Stirn bietet. Aber die Chinesen haben Trump die Stirn geboten, sie respektieren ihn. Deshalb denke ich, dass Carney jetzt eine große Show aus seinem Widerstand gegen Trump macht. Wir werden sehen, wie weit das geht. Wie ich sehe, war sein jüngster Versuch, sich bei Trump Respekt zu verschaffen, nicht besonders erfolgreich, denn Trump hat das in seiner Rede in Davos vor ein oder zwei Stunden heruntergespielt. Wir müssen also abwarten, wie sich das

entwickelt. Aber ich würde sagen, dass die Chinesen und die Kanadier sich gegenseitig vorsichtig die Türen geöffnet haben. Wenn sich morgen aus irgendeinem Grund die Haltung der Trump-Administration ändert und es mehr Möglichkeiten für Kanada gibt, wer weiß, was dann passieren wird. Wir müssen einfach abwarten und sehen. Aber ich würde sagen, dass ich den aktuellen Stand der Dinge zwischen China und Kanada so einschätzen würde.

DL: Sie haben vorhin angedeutet, dass es innerhalb der Wirtschaftselite Kanadas wahrscheinlich Fraktionen gibt, die eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Kanada und China wünschen, zumindest was den Handel betrifft. Und mir kam der Gedanke, dass eine dieser Fraktionen die Ölindustrie sein könnte, der gegenüber Mark Carney in den zehn Monaten seiner Ministertätigkeit außerordentlich großzügig war und sogar in Bezug auf die Nachgiebigkeit gegenüber den Interessen und Forderungen der Industrie für fossile Brennstoffe fast übertroffen hat. Und bei diesen Treffen wurde viel darüber gesprochen, dass China im kanadischen Energiesektor viel aktiver werden wird. Glauben Sie, dass dies eine der Fraktionen war, die den Premierminister hinter den Kulissen ermutigt hat, nach China zu reisen und sich mit der Regierung von Xi Jinping zu versöhnen?

RD: Ich würde sagen, dass sie definitiv dazugehören, aber sie sind nicht allein. Es gibt Interessen in der verarbeitenden Industrie, es gibt Interessen in der Landwirtschaft. Natürlich gehörte Scott Moe zu der Delegation, die nach Peking reiste. Es gibt tatsächlich eine Organisation, die sich China-Canada Business Council nennt. Und wenn Sie nachschauen, werden Sie sehen, dass zu den Hauptunterstützern landwirtschaftliche Interessen, Interessen der verarbeitenden Industrie und Energieinteressen gehören, und ich denke, dass der Gedanke, Energie an China zu verkaufen, für viele Menschen an erster Stelle steht. Übrigens sollte ich sagen, dass dies der Situation in den Vereinigten Staaten nicht unähnlich ist. Auch in den USA gibt es sehr wichtige – ich meine, schließlich haben die US-Konzerne die letzten drei Jahrzehnte und mehr damit verbracht, ihr Outsourcing nach China zu vertiefen, verschiedene andere Verbindungen mit China und dergleichen. Daher sind sie natürlich nicht besonders erfreut über Unterbrechungen mit China. Und natürlich sehen Sie, ob es daran liegt, dass China Trump die Stirn geboten hat und Trump China respektiert, oder ob es am Einfluss dieser Lobbyisten in Washington liegt, aber Trump war nicht so hart zu China, wie Sie sich vielleicht vorgestellt haben oder wie seine Rhetorik Sie vielleicht hat glauben lassen.

DL: Die chinesische Botschaft in Kanada hat eine recht positive Erklärung über den Besuch von Mark Carney abgegeben, und ich werde einen Auszug aus dieser Erklärung für unsere Zuhörer zitieren. Ich bin auf der Verteilerliste, bekomme also diese E-Mails, und diese ist mir aufgefallen. Darin heißt es, Präsident Xi habe darauf hingewiesen, dass sein Treffen mit dem Premierminister im vergangenen Oktober eine Wende in den Beziehungen markiert und sie auf einen neuen Weg der positiven Entwicklung gebracht habe. Das solide und stetige Wachstum der Beziehungen zwischen China und Kanada dient den gemeinsamen Interessen der beiden Länder und trägt zu Frieden, Stabilität, Entwicklung und Wohlstand in der Welt bei. Doch im weiteren Verlauf der Erklärung schien die Botschaft bzw. die Regierung von Xi Jinping einen, sagen wir, vorsichtigen Ton anzuschlagen. Präsident Xi soll sich zu vier Punkten geäußert haben. Erstens: Die beiden Länder sollten Partner sein, die sich gegenseitig

respektieren. Zweitens sollten die beiden Länder Partner sein, die eine gemeinsame Entwicklung anstreben. Drittens sollten die beiden Länder Partner sein, die einander vertrauen – das war eine interessante Bemerkung. Und viertens sollten die beiden Länder Partner sein, die miteinander zusammenarbeiten. Was halten Sie von dieser Aussage, Radhika, und vor allem, wie schätzen Sie das Vertrauen ein, das die chinesische Regierung in die kanadische Regierung hat, und zwar nicht nur Mark Carney selbst, sondern die gesamte kanadische politische Elite?

RD: Ich glaube, dass ich es kürzlich in einem Artikel, den Sie auf meinem Substack finden können, so formuliert habe: China lädt Kanada in die multipolare Welt ein. China gehört zu den Unterstützern der UN-Charta und so weiter, und ich denke, in all den verschiedenen Dokumenten, die China in den letzten anderthalb Jahren veröffentlicht hat, der Globalen Entwicklungsinitiative, der Sicherheitsinitiative, der Zivilisationsinitiative und der Governance-Initiative, das sind vier große, drückt China im Grunde aus, dass man die internationalen Angelegenheiten auf der Grundlage der Prinzipien der UN-Charta organisieren muss. Und vergessen Sie nicht, dass es in letzter Zeit viele UN-Chartas gibt und die UN im Allgemeinen in letzter Zeit eine negative Presse bekommen hat. Verständlicherweise sagen die Leute, was nützt eine Organisation, die geschaffen wurde, um den Weltfrieden zu sichern, wenn es in Gaza zu einem solchen Blutbad kommt. Natürlich waren die Ereignisse in Gaza so schrecklich, dass ich verstehen kann, warum die Leute das sagen. Aber Sie müssen verstehen, dass die Vereinten Nationen, als sie gegründet wurden, ein Kompromiss zwischen den Kräften des Imperialismus, die zwar im Schwinden begriffen, aber immer noch sehr stark sind, und den antiimperialistischen Kräften, der Sowjetunion, China und natürlich den nationalistischen Kräften in vielen Kolonien auf der ganzen Welt waren, die entweder gerade unabhängig wurden oder kurz davor standen, unabhängig zu werden. Und dieser Kompromiss bedeutet, dass zum Beispiel die Idee der gleichen Souveränität aller Länder der Welt, egal wie arm sie sein mögen, wie klein sie sein mögen usw., in der UN-Charta verankert wurde. Das macht die UN-Charta meiner Meinung nach so wichtig. Übrigens habe ich auch oft darauf hingewiesen, und das ist angesichts der derzeitigen Krise in der NATO sehr relevant, dass oft behauptet wird, die NATO sei als Folge des Kommunismus gegründet worden und sei gegen den Warschauer Pakt gewesen, aber die NATO wurde ganze sechs Jahre vor der Gründung des Warschauer Pakts ins Leben gerufen. Die NATO wurde etwa 48 oder 49 gegründet, und der Warschauer Pakt wurde erst nach 1954 gegründet, als Deutschland der NATO beitrat. Und das war der letzte Strohhalm für die Sowjets, die daraufhin ihre eigene rivalisierende Organisation gründeten, aber in Wirklichkeit wurde die NATO in Opposition zu den Vereinten Nationen gegründet, weil die alten westlichen Mächte es einfach nicht ertragen konnten, neben den Führern aller anderen Länder der Welt zu sitzen, die sie auf der Grundlage der Gleichheit regieren mussten, und ich denke, dass dies ihr Instrument war, um zu versuchen, das imperiale Privileg so weit wie möglich aufrechtzuerhalten, und die Tatsache, dass es sich jetzt in der Krise befindet, zeigt, zu welch trauriger Vergangenheit der Imperialismus gekommen ist, aber dazu kommen wir später. Aber lassen Sie mich auf diesen Punkt zurückkommen. China lädt also alle Länder der Welt und in diesem Fall Kanada ein, sich der multipolaren Welt anzuschließen, aber zu diesen Bedingungen. Im Grunde sagt China zu Ländern wie Kanada oder auch den Europäern: Seht

her, wir wollen bessere Beziehungen zu euch haben, aber erstens, wenn ihr glaubt, dass wir euch etwas schuldig sind, könnt ihr das vergessen. Und zweitens, und das ist die eher ernste Botschaft, aber sie lautet: Eine Beziehung auf dieser Grundlage ist für beide Länder besser, und damit meine ich nicht besser für die kanadische und die chinesische Wirtschaftselite, sondern besser für das chinesische und das kanadische Volk insgesamt. Und ich denke, dass dies die Grundlage für diese Diplomatie ist. Und deshalb halte ich die Einladung Chinas für sehr wichtig. Und ich denke, sie ist im Grunde gut, sie ist im Grunde ernst gemeint. Sie ist nicht heuchlerisch. Denn die Legitimität der chinesischen Regierung beruht darauf, dass sie dem chinesischen Volk einen angemessenen Lebensstandard und ganz allgemein eine ganze Reihe von Vorteilen bietet, die die Regierungen der kapitalistischen Länder meiner Meinung nach vergessen haben, insbesondere in der neoliberalen Periode. Wie dem auch sei, ich denke, dass die Chinesen diese Einladung aussprechen. Sie haben Recht, wenn Sie das bemerken, denn ich glaube, die Chinesen sind selbst ziemlich stolz darauf, dass diese vier Punkte aufgenommen wurden. Und für mich sind diese vier Punkte nur ein Teil dieser größeren Vision, die Sie in den meisten außenpolitischen Erklärungen finden, aber insbesondere in diesen vier Initiativen, von denen ich gesprochen habe. Und der wichtigste Punkt dabei ist übrigens, dass man die wirtschaftliche Souveränität aller Länder anerkennen muss, was bedeutet, dass jedes Land das Recht hat, seine Wirtschaft so zu organisieren, wie es seiner Meinung nach am besten für seine Bevölkerung ist. Und ich denke, dass dies auch bedeutet, dass Kanada, wenn es sich dieser Mission anschließt oder sie unterstützt, den Kanadiern die Möglichkeit gibt, den zerstörerischen Weg des Neoliberalismus zu verlassen, der in allen westlichen Hauptstädten notwendig akzeptiert und dem Rest der Welt aufgezwungen wurde. Ich denke, das wäre auch für uns gut.

DL: Also, Radhika, ungeachtet des sehr begrenzten Charakters der getroffenen Vereinbarungen, zumindest derjenigen, die konkrete Maßnahmen beinhalten, sind die Neocons in Kanada vorhersehbar aufgebracht, nachdem die Reise von Mark Carney nach Peking abgesegnet wurde. Pierre Poilievre, der Vorsitzende der Konservativen Partei, der offiziellen Opposition, erklärte: „Premierminister Carney muss erklären, wie er von der Aussage, China sei Kanadas größte Sicherheitsbedrohung vor der Wahl“, die er tatsächlich gemacht hat, „zur Ankündigung einer ‚strategischen Partnerschaft‘“, in Anführungszeichen, „mit Peking nach der Wahl gekommen ist. Sein Abkommen wird 50.000 Elektroautos auf unseren Straßen zulassen und damit unsere Sicherheit und die Arbeitsplätze in der Automobilindustrie gefährden. Damit bricht er sein Versprechen, bis Juli letzten Jahres einen Sieg auszuhandeln und ein Abkommen mit den USA zu schließen, obwohl er Peking ein Milliarden-Dollar-Darlehen für den Bau unserer Schiffe gewährt hat. Es gibt keine Garantie dafür, dass die Zölle auf Raps oder andere kanadische Waren dauerhaft, sofort oder vollständig abgeschafft werden. In der Zwischenzeit werden die kanadischen Schweinezüchter weiterhin den Zoll von 25 % zahlen müssen. Es ist an der Zeit, dass die Kanadier eine Regierung bekommen, die unser Land an die erste Stelle setzt und unsere Sicherheit, unsere Arbeitsplätze und unsere Souveränität schützt“, sagte der Ober-Vasall Washingtons, Pierre Poilievre. Radhika, ich sollte auch darauf hinweisen, dass die Hill Times gestern einen Artikel über den chinesischen Telekommunikationsriesen Huawei veröffentlicht hat, und Sie können die Schlagzeile oben auf dem Bildschirm sehen: Erwärmung der

Beziehungen zwischen Kanada und China sollte sich nicht auf das Huawei-Verbot erstrecken, sagen Sicherheitsexperten und Parlamentarier. In dem Artikel wird unter anderem Ward Elcock, ein ehemaliger Direktor der kanadischen Spionagebehörde, zitiert, der feststellt, dass, Zitat: „es nicht klug wäre“, Zitat Ende, für Kanada, sein 5G-Verbot für Huawei zu überdenken. Ich möchte Sie bitten, sich zu Huawei im Besonderen zu äußern und zu erläutern, was Ihrer Meinung nach Kanadas Politik in Bezug auf 5G und Huawei im Allgemeinen sein sollte, aber können Sie uns zunächst sagen, was Sie erwarten, ob Mark Carney in der Lage sein wird, dem zweifellos starken Druck zu widerstehen, die kleinen Verbesserungen, die er in den Beziehungen zwischen Kanada und China erzielt hat, rückgängig zu machen? Glauben Sie, dass er in der Lage sein wird, diesem Druck zu widerstehen, oder erwarten Sie eine Art Rückzug?

RD: Ich persönlich glaube, dass Carney in der Lage sein wird, dem zu widerstehen. Und ich werde meine Überlegungen darlegen, denn wenn meine Überlegungen falsch sind, dann ist auch mein Standpunkt falsch und ich würde ihn gerne revidieren. Aber im Grunde geht meine Überlegung in diese Richtung: Als die Kanadier Carney ein so überwältigendes Mandat erteilten, im Wesentlichen – und das war es, ein Mandat zur Diversifizierung unserer Wirtschaftsbeziehungen weg von den Vereinigten Staaten. Wenn man von einer Diversifizierung weg von den Vereinigten Staaten spricht, wo sollen wir dann diversifizieren? Der Elefant im Raum ist an diesem Punkt China. Sie müssen sich mit China auseinandersetzen. Man kann seine Wirtschaftsbeziehungen nicht diversifizieren, insbesondere nicht mit einem Land wie Kanada, ohne sich mit China auseinanderzusetzen. Es gab eine kurze Zeit, in der Carney mit der Idee spielte, dass wir einfach unsere Beziehungen zu Europa vertiefen könnten und dass das ausreichen würde, aber das war immer ein Hirngespinst, das sich nicht erfüllt hat. Ich denke, dass die Kanadier dies im Allgemeinen zu schätzen wissen. Ich bin mir nicht sicher, ob sie auf die Idee hereinfallen, dass sich die Chinesen in die kanadische Politik einmischen oder dass Huawei dazu benutzt wird, Kanadier auszuspionieren, und dass chinesische Autos aus diesem Grund eingesetzt werden, et cetera, et cetera. Wenn Carney also will, hat er meiner Meinung nach die Möglichkeit, sich zu widersetzen. Die Frage ist, ob Carney Widerstand leisten wird oder nicht, je nachdem, was in den kommenden Wochen und Monaten in Washington geschieht und welche Art von Druck und Aufforderungen aus Washington kommen. Jedenfalls wurde Carney, wie Sie richtig bemerkten, bereits eingeladen, dem Friedensrat von Gaza beizutreten usw. Trump ist also ein typischer missbräuchlicher, manipulativer Mann, der dich an einem Tag verprügelt und dir am nächsten Tag Blumen schenkt, so wie er es jetzt tut. Ich denke also, wenn er will, wird er sich wehren. Zweitens würde ich behaupten, dass Poilievre wirklich in den Umfragen vor den Wahlen weit oben stand, und ich glaube, dass Trump immer noch ein großer Faktor dafür ist, dass Poilievre nicht in der Lage ist, sich mit diesen Botschaften durchzusetzen. Ich weiß, dass viele andere Kanadier ausgerechnet Michael Kovrig im Vorfeld der Carney-Wahl interviewt haben. Eine Reise nach Peking, und sie haben ihn interviewt. Im Grunde sagte er also: Oh, die Kanadier müssen aus genau diesen Gründen vorsichtig sein.

Was Huawei betrifft, so würde ich sagen, dass die grundsätzlichen Vorbehalte westlicher Geheimdienstler und Sicherheitsexperten gegen Huawei nicht darin bestehen, dass Huawei,

ich weiß nicht, Informationen mit China austauscht oder was auch immer, und dass China irgendwie interveniert usw., sondern vielmehr darin, dass Huawei, weil es kein westliches Unternehmen ist, sich als nicht bereit erweisen könnte, mit den westlichen Geheimdiensten und dem militärischen Establishment zusammenzuarbeiten, wie es die meisten im Westen ansässigen IT-Unternehmen tun. Meiner Meinung nach ist das das eigentliche Problem, das sie haben, und nicht irgendeine Gefahr. Denn die Sache ist die: Ich weiß nicht, was in den chinesischen Geheimdiensten geschieht. Ich habe zwar keinen direkten Kontakt zu ihnen, aber anders als die Vereinigten Staaten und die NATO, die beide seit Jahrzehnten militärisch aggressiv in der Welt agieren, hat China nur versucht, seine unmittelbaren Interessen in seiner unmittelbaren Nachbarschaft zu verteidigen. Es ist nicht daran interessiert, sich in die Politik oder in andere Bereiche einzumischen. Es ist nicht daran interessiert, seine Kontrolle und sein Kommando durchzusetzen, und es stellt sich auch nicht fälschlicherweise vor, dass es in der Lage wäre, so etwas zu tun, wie es sich der Westen immer noch vorstellt, was zunehmend trügerisch ist. Für mich sind diese Argumente also zum einen, dass die Stärke und Glaubwürdigkeit des imperialen Projekts des Westens abnimmt, und zum anderen, dass eine neue Welt heranzieht. Die eigentliche Frage ist, ob wir politische Führer haben werden; ob die Kanadier die Weisheit haben werden, politische Führer und Regierungen zu wählen, die in der Lage sind, dies in guter Absicht zu akzeptieren und uns in eine neue Richtung zu führen. Das ist die eigentliche Frage. Denn andernfalls ist das, was wir in Davos oder in all den Diskussionen vor und nach Carneys Besuch in China erleben, im Grunde ein Kampf zwischen zwei Arten von rechten Kräften. Auf der einen Seite eine Art globalistische Elite, die glaubte, dass sie immer noch in der Lage sein würde, einen Großteil der Welt zu beherrschen, und die es ihr dann erlauben würde, ein paar Krumen in Richtung der heimischen Wählerschaft, der heimischen Arbeiterklasse usw. zu werfen, und auf der anderen Seite eine viel autoritärere Elite, die die Arbeiterklasse zu Hause disziplinieren würde usw. und vielleicht in gewissem Maße ihre Krallen gegenüber dem Rest der Welt einziehen würde, aber im Grunde sind beide Optionen gleichermaßen abstoßend.

DL: Radhika, nach den Enthüllungen des heldenhaften Edward Snowden über die Zusammenarbeit der US-amerikanischen Telekommunikations- und Internetunternehmen mit der CIA und anderen amerikanischen Geheimdiensten würde ich persönlich viel lieber ein Huawei-Smartphone in einem Huawei-Netzwerk haben. Ich vertraue keiner Regierung völlig, aber die Regierung, der ich auf Gottes grüner Erde am wenigsten vertraue, ist die Regierung der Vereinigten Staaten. Wie dem auch sei, lassen Sie uns nun zu der so genannten historischen Rede zurückkehren, die Mark Carney gerade in Davos gehalten hat. Wie ich eingangs erwähnte, stellte er zunächst das Offensichtliche fest, dass die auf Regeln basierende Ordnung falsch sei. Nun sagte er tatsächlich, dass sie teilweise falsch sei, aber er hat nie wirklich erklärt, welcher Teil davon wahr ist. Dann fuhr er fort, die Außenpolitik zu beschreiben, die Kanada seiner Meinung nach in dieser neuen Welt, in der wir leben, verfolgen sollte, und Folgendes hatte er zu sagen.

Mark Carney: Nun war Kanada unter den ersten, die den Weckruf hörten, der uns dazu veranlasste, unsere strategische Haltung grundlegend zu ändern. Die Kanadier wissen, dass unsere alte, bequeme Annahme, dass unsere geografische Lage und unsere

Bündnismitgliedschaft automatisch zu Wohlstand und Sicherheit führen, nicht länger gültig ist. Und unser neuer Ansatz beruht auf dem, was Alexander Stubb, der finnische Präsident, als wertorientierten Realismus bezeichnet hat. Oder anders ausgedrückt: Wir wollen sowohl prinzipientreu als auch pragmatisch sein. Prinzipientreu, weil wir uns zu den Grundwerten, der Souveränität, der territorialen Integrität, dem Verbot der Anwendung von Gewalt, es sei denn, sie steht im Einklang mit der UN-Charta, und der Achtung der Menschenrechte bekennen. Und pragmatisch, weil wir anerkennen, dass Fortschritte oft nur schrittweise erzielt werden, dass die Interessen divergieren und dass nicht jeder Partner alle unsere Werte teilen wird. Wir engagieren uns also auf breiter Basis, strategisch und mit offenen Augen. Wir nehmen die Welt aktiv an, wie sie ist, und warten nicht auf eine Welt, die wir uns wünschen. Wir kalibrieren unsere Beziehungen so, dass ihre Tiefe unsere Werte widerspiegelt. Und wir legen Wert auf ein breites Engagement, um unseren Einfluss zu maximieren. Und angesichts der Unbeständigkeit der Welt im Moment, der Risiken, die dies mit sich bringt, und des Einsatzes für die Zukunft. Und wir verlassen uns nicht mehr nur auf die Stärke unserer Werte, sondern auch auf den Wert unserer Stärke. Wir bauen diese Stärke zu Hause auf.

DL: Radhika, was halten Sie von diesem Leitprinzip des wertebasierten Realismus, das Mark Carney jetzt als Leitstern der kanadischen Außenpolitik anführt?

RD: Ich denke, was er im Grunde zu sagen versucht, ist, dass wir, da Donald Trump unser globalistisches Projekt mit Füßen tritt, in gewissem Sinne zu den Europäern, und er bezieht sich dabei auf einige der engagiertesten Globalisten in Europa, wie die Finnen und die Balten und generell solche Länder, die für sie attraktiv sind, im Grunde Folgendes sagt: Schaut, ihr müsst uns helfen. Wir müssen dies als ein kollektives Projekt betrachten. Zu Beginn seiner Rede sagte er, dass wir, wenn wir nur bilateral mit den Vereinigten Staaten verhandeln, sie aus einer Position der Schwäche heraus behandeln. Das heißt, wenn wir uns zusammenschließen und mit den Vereinigten Staaten gemeinsam handeln, dann werden wir stärker sein. Interessant fand ich auch, dass Mark Carney den Begriff Souveränität in seine Werte einbezog. Ich glaube, Aimé Césaire sagte, das Schockierende am Faschismus sei, dass er koloniale Praktiken, die an anderen Völkern praktiziert worden waren, nach Europa zurückbrachte. Plötzlich ist Souveränität für diese Globalisten, oder wie immer man sie nennen will, liberale Internationalisten, Imperialisten usw., wichtig geworden, weil ihre Souveränität in Frage gestellt wird. Trotz des Widerwillens vieler Europäer, den Überfall auf Caracas offen oder vollständig zu unterstützen, sagten sie alle auf einer Ebene: Maduro war ohnehin ein Diktator, also ist es gut, dass er abgesetzt wurde. Sie haben sich an der Untergrabung der palästinensischen Souveränität seit der Nakba und auch schon davor beteiligt. Die Europäer, denen es immer darum ging, die Souveränität des Rests der Welt zu untergraben, werden sich plötzlich der Bedeutung der Souveränität bewusst. Und warum? Und das ist auch sehr wichtig, denn sie denken, dass das alles an Trump liegt. Aber sie müssen sich fragen, was in dem führenden Land ihrer Allianz falsch läuft, damit jemand wie Trump gewählt wird... Trump ist also nur das Symptom, die Form der Welle der Probleme, in der sich die Vereinigten Staaten befinden. Und das wird nicht morgen verschwinden. Trump sieht meiner bescheidenen Meinung nach nicht besonders gesund aus. Er war heute nicht besonders einnehmend und so weiter. Stellen wir uns vor, dass Trump etwas zustößt, selbst

wenn er im Amt bleibt, oder dass er nach vier Jahren nicht wiedergewählt wird, wird das die Situation in den Vereinigten Staaten ändern? In den Vereinigten Staaten ist es für einen Biden-Typ unmöglich, gewählt zu werden oder, falls er gewählt wird, sehr lange im Amt zu bleiben, weil er in einer Politik verhaftet ist, die nicht funktioniert. Auch Trump ist in dieser Politik verhaftet, aber er behauptet, dagegen zu sein, um Wahlen zu gewinnen. Und deshalb hat er die Wahl gewonnen. Im Übrigen dienen Biden und Trump der gleichen politischen Klasse, mit der Einschränkung, dass die politische Klasse von Trump etwas mehr Außenseiter- und Cowboy-Elemente enthält als die von Biden, aber ich glaube nicht, dass das einen großen Unterschied macht. Letztendlich wären sie auch Teil von Bidens Team geworden. Um auf das Thema zurückzukommen: Sie fragen, was ich von dieser neuen Wertebasis halte? Ich denke, dass die europäischen und kanadischen Eliten im Grunde verwirrt sind. Neulich hörte ich, was Keir Starmer zu sagen hatte, der im Wesentlichen erklärte, dass er in der Frage der Souveränität auf der Seite Dänemarks und Finnlands steht. Aber ich sage Ihnen, ich habe zu meinem Mann gesprochen und gesagt, schau mal, dieser Typ klingt, als würde er gleich weinen, weil seine ganze Welt um ihn herum zusammengebrochen ist. Wirklich, so klang seine Stimme für mich. Wie auch immer, ich will damit sagen, dass sie alle verwirrt sind. Deshalb sagen sie, dass wir prinzippetreu und pragmatisch sein müssen. Es ist, als ob man alles haben kann und das Gegenteil der Fall ist. Aber ich glaube, dass sie nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen, aber sie erkennen, dass sie Trump in dieser Souveränitätsfrage die Stirn bieten müssen, er kann nicht einfach einschreiten und Grönland einnehmen. Und Trump hat übrigens schon gesagt, dass er das nicht tun wird, also hat es vielleicht doch irgendwie funktioniert. Aber man darf auch nicht vergessen, dass Trump Grönland nicht benötigt. Trump versucht mit all diesen Dingen, sei es die Razzia in Caracas oder die Drohungen gegen den Iran, die dazwischen lagen, nicht zu vergessen die Sache mit Grönland, ihn auf der internationalen Bühne groß aussehen zu lassen, zumindest in der Hoffnung, dass seine miserable Wirtschaftsbilanz im eigenen Land durch all diese großspurigen Auftritte auf der internationalen Bühne getilgt werden kann, denn seine Wirtschaftsbilanz ist so schlecht, dass er bereits seine MAGA-Basis verliert. Er ist in ernster Gefahr, oder seine Partei ist in ernster Gefahr, die Zwischenwahlen und die Kontrolle über viele Bundesstaaten und natürlich den Kongress zu verlieren und so weiter. Das Projekt Trump steckt nach weniger als einem Jahr Amtszeit bereits tief in der Patsche. Und Trump tut dies, um die Aufmerksamkeit davon abzulenken. Aber natürlich, diese Serie von Schocks, die immer widersprüchlich sein müssen, wie lange kann sie anhalten? Welches andere Kaninchen wird er noch aus dem Hut zaubern? Wir wissen es nicht. Wir müssen abwarten.

DL: Und schließlich, Radhika, einer der Gründe, warum ich dieser so genannten historischen Rede, die Carney in Davos gehalten hat, so skeptisch gegenüberstehe, ist, dass er darin nur drei Länder erwähnte. Die Länder waren Finnland, die Ukraine und, nun ja, Grönland, das zu Dänemark gehört, alles europäische Länder. Er erwähnte kein einziges Land in der nicht-westlichen Welt. Er hat nicht einmal die Vereinigten Staaten beim Namen genannt. Er erwähnte auch nicht Palästina, wo Israel weiterhin einen Völkermord verübt. Und tatsächlich haben israelische Streitkräfte in den letzten 24 Stunden drei erwachsene Zivilisten und zwei Kinder in Gaza getötet. Ich habe den X-Account der kanadischen Außenministerin Anita

Anand überprüft, und kein einziges Wort diesbezüglich gefunden. So viel zu wertebasiertem Realismus. Er ging nicht auf Trumps Entführung von Präsident Maduro und seine eklatante Verletzung der Souveränität Venezuelas ein. Er ging nicht auf Trumps Regimewechsel-Projekt im Iran und die extreme und unmittelbare Gefahr eines ausgewachsenen Krieges mit dem Iran ein. Tatsächlich haben Äußerungen kanadischer Regierungsvertreter unter Carney den Eindruck erweckt, dass seine Regierung die Regimewechsel-Bemühungen von Donald Trump in Venezuela und im Iran unterstützt. Aber der Teil der Rede, der mich angesichts der Behauptungen, es gäbe eine Art dramatische Abkehr von Kanadas sklavischer Hingabe an den anglo-amerikanischen Imperialismus, wirklich verärgert hat, war die Tatsache, dass er mit Kanadas übermäßigem Beitrag zum Stellvertreterkrieg der NATO in der Ukraine geprahlt hat. Und Folgendes hatte er zu sagen.

Mark Carney: Globale Probleme, wir verfolgen eine variable Geometrie. Mit anderen Worten: verschiedene Koalitionen für verschiedene Themen auf der Grundlage gemeinsamer Werte und Interessen. Was die Ukraine betrifft, so sind wir ein Kernmitglied der Koalition der Willigen und einer der größten Pro-Kopf-Beitragszahler zur Verteidigung und Sicherheit des Landes. Was die Souveränität der Arktis betrifft, so stehen wir fest an der Seite Grönlands und Dänemarks und unterstützen ihr einzigartiges Recht, über die Zukunft Grönlands zu bestimmen.

DL: Den Davos-Besuchern hat der Verweis auf Grönland sehr gut gefallen, aber dennoch, Radhika, fällt es mir schwer zu glauben, dass dieser Mann überhaupt ein Interesse daran hat, eine unabhängige, auf Werten basierende Außenpolitik zu verfolgen, wenn er weiterhin mit den 25 Milliarden Dollar prahlt, die die liberale Regierung unter Trudeau und ihm die Toilette des NATO-Vertreterkriegs hinuntergespült hat. Ich überlasse Ihnen das letzte Wort, was nehmen Sie aus all dem mit?

RD: Wenn ich Mark Carney über Werte reden höre, habe ich keine Illusionen hinsichtlich der Werte, über die er spricht. Er spricht von Wertvorstellungen, von der Heuchelei, Demokratie und Menschenrechte zu fördern, indem man Präsidenten entführt oder einen Regimewechsel herbeiführt oder sogar Putsche organisiert, wie es die Vereinigten Staaten schon immer getan haben. Das sind also die Werte, von denen er spricht. Erinnern Sie sich auch daran, dass er, als er darauf hinweisen wollte, dass die Vereinigten Staaten uns nicht beherrschen können, wenn wir nicht mit ihnen kooperieren, keine – ich meine, viele Führer haben das gesagt. Ich möchte nicht Gandhi zitieren, aber Gandhi sagte: Die Briten könnten Indien nicht mit fast 300.000 Soldaten beherrschen, wenn die Inder nicht mit den Briten kollaboriert hätten. Das stimmt, aber was hat er gewählt? Er wählte eine antikommunistische Phrase. Václav Havel sagte blah blah blah und er machte diesen Witz und blah blah und so weiter und so war es eine sehr antikommunistische Trope, so dass im Grunde die Werte, die er fördern wollte, die gleichen heuchlerischen Werte sind, heuchlerisch die Werte des globalistischen Projekts befolgen, von welchem Carney ein voll bezahltes Mitglied bleibt. In diesem Sinne hätte ich von ihm gerne mehr über den pragmatischen Teil gehört, aber offensichtlich hat er den pragmatischen Teil nicht hervorgehoben. Zweitens würde ich sagen, dass er wieder einmal die Vergangenheit für überwunden erklärt, aber er hat nicht definiert, in welchem Sinne sie

überwunden ist. Ich denke, die neue Realität oder die neue Ordnung, die er jetzt heraufbeschwört, unterscheidet sich nicht so sehr von der Vergangenheit. Sie ist nach wie vor sehr ähnlich, und es ist ein interessanter Punkt, den Sie in Bezug auf die drei von ihm erwähnten Länder ansprechen, denn im Grunde genommen ist die Verpflichtung gegenüber der NATO, wie ich bereits sagte, eine Verpflichtung gegenüber einer Organisation, die dazu gedacht war und ist, die imperialen Privilegien der westlichen Welt oder das, was davon übrig ist, zu bewahren. Und der Grund, warum die Situation schief gelaufen ist, liegt darin, dass der gewöhnliche US-Wähler in einer derartigen Notlage ist, dass er jemanden gewählt hat, der ihm sagte, wir werden keine Kriege mehr führen, wir werden versuchen, die Vereinigten Staaten zu reindustrialisieren, usw. usw. Das sind natürlich Aussagen, die die einfachen Arbeitnehmer gerne hören würden, natürlich ohne zu wissen, dass Trump nicht die Absicht hat, diese zu erfüllen. Aber nichtsdestotrotz ist das der Grund, warum sie Trump gewählt haben. Trump muss also den Anschein erwecken, vor allem jetzt, wo seine Umfragewerte so niedrig sind, dass er immer noch für sie kämpft und alle anderen dazu bringt, ihren gerechten Anteil zu zahlen, und dass er Grönland bekommen wird, weil Grönland wichtig und notwendig für Amerikas Sicherheit ist, usw. Das ist natürlich das, was er tun muss, aber genau das ist schief gelaufen. Und in zunehmendem Maße würde ich sagen, dass dies auch in den übrigen Ländern des NATO-Bündnisses schief gehen wird. Aus diesem Grund gibt es all diese rechten Kräfte, nativistische rechte Kräfte, die auch in europäischen Ländern auftauchen. Ich denke also, dass die Position, die Carney zu festigen versucht, bereits sehr prekär ist, und ich bezweifle, dass es Carney gelingen wird, aber im Moment scheint es ihm offensichtlich gelungen zu sein, viele Menschen davon zu überzeugen, dass er die beste Rede aller Zeiten gehalten hat. Das ist für mich einfach unglaublich, aber es gibt immer noch Leute, die denken, dass alles in Ordnung ist, wenn wir uns nur an Trump halten. Aber sagen wir mal, Sie sind Kanadier und Ihnen liegt Kanada am Herzen, ich glaube, wir müssen uns den Weg, den der Westen in den letzten 50 Jahren eingeschlagen hat, genau ansehen, nämlich den Weg des Neoliberalismus und des liberalen Internationalismus oder des liberalen Imperialismus, wie immer Sie das nennen wollen. Das ist es, was überwunden werden muss. Und deshalb, so wenig sich die Tür für China auch geöffnet haben mag, denke ich, dass diese Öffnung tatsächlich hoffnungsvoller ist als alles, was in Davos geschieht.

DL: Ja, ich hoffe, dass Sie Recht haben, und ich denke, es wäre eine wunderbare Entwicklung, wenn wir mit den BRICS-Staaten tatsächlich ein gutes Einvernehmen erzielen könnten. Auf jeden Fall, Radhika, ist es immer ein Vergnügen, mit Ihnen zu sprechen. Bevor Sie gehen: Ich habe gehört, dass Sie einen neuen YouTube-Kanal einrichten werden. Können Sie uns ein wenig darüber erzählen und wann die Leute Ihre Inhalte voraussichtlich sehen können?

RD: Sicher, ich bin mit meinem Zeitplan furchtbar im Rückstand. Ich wollte das Projekt eigentlich schon früher in diesem Jahr lancieren, aber wie Sie wissen, sind wir alle mit dem Lesen von Nachrichten beschäftigt, sei es über Venezuela oder den Iran oder Grönland, Davos oder was auch immer. Trotzdem hoffe ich, in den nächsten Wochen damit beginnen zu können. Und ich würde sagen, dass ich hoffe, dass sich die Leute dafür interessieren werden. Ich werde meine Geopolitical Economy Hour neu ausrichten, die Sendung, in der wir die

breitere politische und geopolitische Wirtschaft unserer Zeit diskutieren. Ich werde auch an anderen Stellen auf meinem YouTube-Kanal auftreten. Und im Allgemeinen werden wir versuchen, die Probleme in der Tiefe zu verstehen und die Ursachen dafür zu ergründen, was unsere Welt so schnell und offensichtlich verändert.

DL: Nun, wir wünschen Ihnen alles Gute für dieses ausgezeichnete Vorhaben. Und wir verabschieden uns für heute aus Montreal und London, England, am 21. Januar 2026.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVis>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
